

Über eine Moräne der grössten Vergletscherung im Schleithemertal

Autor(en): **Hübscher, Jakob**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen**

Band (Jahr): **20 (1945)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-584387>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

2.

ÜBER EINE MORÄNE DER GRÖSSTEN VERGLETSCHERUNG IM SCHLEITHEIMERTAL

von

JAKOB HÜBSCHER

Durch die neue Weganlage im „Gündistel“, einem linksseitigen Nebental zwischen Schleithem und Beggingen, ist in 520—530 m über Meer eine Moräne angeschnitten worden, die zufolge ihrer isolierten Lage besonderes Interesse verdient.

Unter einem 0,5—0,8 m mächtigen Gehängelehm finden sich ebenfalls in Lehm eingebettet faust- bis kopfgroße unregelmäßige geformte Geschiebe. In der Hauptsache sind es Brocken von Schilfsandstein, Hauptsteinmergel, Stubensandstein, Arietenkalk und Stinkkalke. Wir müßten dieses Durcheinander von Gesteinsarten als Rutschmaterial auffassen, wenn nicht ein halbes Dutzend erratischer Blöcke von unzweifelhaft alpiner Herkunft dazwischen läge. Wir können davon bestimmen:

Granit mit weißen und grünen Feldspäten, gelblichem Quarz und Biotit. Dimension 35/30/23 cm. Heimat: Albula—Julier Gebiet.

Quarzsandstein aus dem Flysch in St. Gallen oder Graubünden. Dimension 50/50/18 cm.

Verrucanosandstein, rotviolett, schiefrig. Dimension 45/35/22 cm. Heimat: Sarganserland.

Kieselkalk. Dimension 35/35/12 cm. Heimat: St. Gallerland.

Ein viele Zentner schwerer, dunkler Kalkstein aus der ostalpinen Trias Graubündens wurde leider zersprengt. Dazu kommen noch kopfgroße Stücke: ein Tavayannasandstein, ein grüner Ölquarzit, ein Melserquarzit, ein Bündnerschiefer, ein Granit (Pegmatit) mit großen weißen Feldspäten und einige kleine hellbraune Quarzite.

Auf dem Blatt Stühlingen der geologischen Karte hat Berg-
rat Dr. F. SCHALCH nahe der östlichen Kante des Wutachtales
alpine Grundmoräne angegeben und in den Erläuterungen zu
diesem Blatt 14 verschiedenartige Gerölle beschrieben. Daraus
geht hervor, daß die „Gündistel-Moräne“ der größten
Vergletscherung, und zwar dem westlichen Arm des Rhein-
gletschers, angehört. Meines Wissens sind das die ersten auf
Schleitheimer Gemarkung bekannt gewordenen erratischen
Blöcke. Sie werden erhalten bleiben; Herr Reallehrer G. Neck
von Schleithem ist dafür besorgt, daß sie in den Schulgarten
seiner Gemeinde gebracht werden.

(Mitteilung vom 20. Oktober 1945.)